

Curtiusstraße: Gutachten belegt Skepsis der Anwohner

Das von der SPD geforderte Verkehrsgutachten prognostiziert eine Verdoppelung des Verkehrs in der Curtiusstraße und einen Verlust an Wohnqualität. Allerdings bewertet das Gutachten die zu erwartende Belastung als gerade noch zumutbar – politische Entscheidung ist nun gefragt!



Der Westbazar ist das Zentrum von Lichterfelde-West. Durch den geplanten Ausbau drohen Kaufkraft und Verkehr in die Curtiusstraße zu ziehen. Quelle: Wikimedia Commons / egaz12

In ihrem Ziel war sich die SPD mit den Anwohnerinnen und Anwohnern der Curtiusstraße von Anfang an einig: Die Straße und der Kiez vertragen kein verkehrintensives Gewerbe! Die Bestätigung dieser Befürchtungen gibt es nun auch schriftlich von dritter Seite: Ein wichtiger Bestandteil des Bebauungsplanverfahrens, das Verkehrsgutachten für die Curtiusstraße, liegt endlich vor und kann diskutiert werden.

Verkehrsgutachten: Wichtiger Schritt

Die CDU wollte an diesem Standort einen großen Supermarkt über ein verkürztes Verfahren schnell und ohne Verkehrskonzept durchsetzen.

Wie wichtig es aber war, dass Baustadtrat Stäglin (SPD) auf einem Bebauungsplan für das gesamte Gebiet beharrte, zeigt sich jetzt!

Vor allem der vom Investor geplante großflächige Einzelhandel würde, so sagt es das Gutachten, eine riesige Menge an zusätzlichem Verkehr in die kleine Curtiusstraße ziehen. Die Verkehrsbelastung wird sich verdoppeln,

„Verlust an Wohnqualität“

„Mit dem Anstieg des Verkehrsaufkommens verbunden sind jedoch höhere Lärmbelastungen, Luftschadstoffbelastungen, eine Reduzierung der Aufenthaltsqualität und in der Folge ein Verlust an Wohnqualität in der Curtiusstraße.“

bis zu 7.500 Fahrzeuge pro Tag seien zu erwarten.

Einigermaßen eingegrenzt werden könnte das drohende Chaos nur durch aufwändige Umbauten von Kreuzungen und Straßen. Konkret heißt das: Zwei Kreisverkehre in der Curtiusstraße, einer davon mitten im schönen West-Bazar! An der Kreuzung Baseler Straße/ Curtiusstraße prangt nach der Vorstellung des Investors ein doppelspuriger Rundkurs zum schnellen „Abfluss“ des Verkehrs. Anwohner, Radfahrer und Fußgänger werden zugunsten eines „reibungslosen“ Autoverkehrs an den Rand gedrängt. Lärmpegel und Abgasbelastung stei-

Einladung

Bauplanung Curtiusstraße: Wie viel Handel verträgt der Kiez?

Am Mittwoch, den 10.11.2010 um 19:30 Uhr lädt die SPD Lichterfelde-West interessierte Bürgerinnen und Bürger in das Naturfreundehaus (Ringstr. 76) zu einer öffentlichen Veranstaltung ein.

gen beträchtlich, der Aufenthalt in den Straßencafés und auf den Bürgersteigen wird keine Freude mehr sein.

Der Autoverkehr wird zunehmen!

Denn gleichzeitig bescheinigt der Gutachter - welche Überraschung - dem Gewerbegebiet eine denkbar schlechte Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Ein „Nahversorger“, ein Pflegeheim, Seniorenwohnungen ohne auch nur einen einzigen Busanschluss, der in einer vernünftigen Gehzeit zu erreichen ist? Was ist das für eine Planung?

Hier wird – bewusst und ausschließlich – auf motorisierte Kundschaft gesetzt!

Das vom Investor geplante Pflegeheim kann sich übrigens auch in anderer Hinsicht schnell als Luftschloss erweisen: Die von den Gleisanlagen ausgehenden Geräusche sind so laut, dass eine solche Einrichtung an dieser Stelle im Gutachten vorsichtig als „problematisch“ bezeichnet wird.

Eines ist klar: Das Gewerbegebiet kann und soll aus seinem Dornröschenschlaf geweckt, entwickelt und genutzt werden. Das ist städtebaulich wünschenswert und zudem das gute Recht des Eigentümers. Mit einer „0815“-Planung kommt man hier aber nicht zum Ziel. Hier ist die Kreativität des Investors hinsichtlich einer dem Umfeld angepassten Nutzung genauso gefragt wie die Unterstützung der Anwohnerinteressen durch alle in der Bezirksverordnetenversammlung vertretenen Parteien.

Verkehr-intensive Nutzungen, insbesondere die Ansiedlung von großflächigem Einzelhandel lehnen wir ab!

Petra Hauschulz

Mitglied der BVV-Fraktion

Keine Flugrouten über Berlin!

Sicherheit, Lärmschutz und verlässliche Planungen für die Bürgerinnen und Bürger müssen für die Flugsicherung im Vordergrund stehen.



Zukünftiges Terminal des BBI

Quelle: pure rendering GmbH/ Berlin Airports

1995 hat Eberhard Diepgen den Standort Schönefeld für den neuen Berliner Flughafen durchgesetzt. Nun, 15 Jahre später, zeigen sich die Folgen der Entscheidung für den stadtnahen Standort: Die Deutsche Flugsicherung (DFS) hat die Start- und Landerouten auch über südliche Stadtteile von Berlin gelegt. Betroffen davon sind Teile von Steglitz-Zehlendorf.

Nach zahlreichen Protesten von Bürgerinnen und Bürgern sowie dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit und dem brandenburgischen Ministerpräsidenten Matthias Platzeck hat nun Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer ersteinmal eingelenkt und wird die Flugsicherung auffordern, neue Routen zu planen. Diesen Worten müssen nun Taten folgen! Die Abflugrouten müssen auf der Basis des Plan-

feststellungsbeschlusses neu geplant werden.

Für die Bürgerinnen und Bürger gilt: Wer während der gesamten Planungsphase darauf vertrauen durfte, nicht vom Fluglärm betroffen zu sein, darf jetzt nicht willkürlich erheblichem Fluglärm ausgesetzt werden.

Die erst vor einigen Wochen bekanntgewordenen Routen mit dem unerwarteten Verkehrsweg über dem Berliner Stadtgebiet wurden von der DFS mit dem Betrieb zweier parallel betriebenen Startbahnen begründet: nach dem Start müssen nach Angaben der DFS die Flugzeuge jeweils nach Norden bzw. Süden abknicken. Dies ist jedoch an anderen Standorten nicht so! Die Motive der DFS sind andere: Ohne ein Abknicken müssen die parallelen Starts von jeweils einem Lot-

sen begleitet werden, dafür wird mehr Personal benötigt und ist daher für die DFS teurer. Daher fordert die SPD, die Kriterien endlich anders zu gewichten: Nach Sicherheit und Lärmschutz dürfen Wirtschaftlichkeitserwägungen erst an dritter Stelle stehen.

Bei der Abschätzung des Lärms darf nicht allein mit Durchschnittswerten gearbeitet werden, sondern es sind auch die flacheren Abflugrouten bestimmter Flugzeugtypen zu berücksichtigen. Ein Parallelbetrieb der beiden Startbahnen des BBI, der einen entsprechenden Abknickwinkel erforderlich macht, ist möglichst gering zu halten und dabei auch das Nachtflugverbot zu beachten.

Die Mitarbeit der betroffenen Bezirke in der Lärmkommission war ein überfälliger Schritt. Berlin und Brandenburg dürfen sich hier nicht gegeneinander ausspielen lassen, sondern müssen eine gemeinsame Lösung finden.

Es ist eine Änderung des Bundesrechts zu prüfen, durch die die Festlegung von Flugrouten künftig zum Bestandteil des Planfeststellungsbeschlusses wird und hiervon im Nachhinein nicht ohne gewichtige Gründe abgewichen werden darf.

Jan Kellermann

Zukunft für die Dahlemer Museen

Erhalt des Museumskomplexes ist wichtig für den Bezirk und die FU!



Quelle: Wikimedia Commons / Gryffindor

Die Dahlemer Museen umfassen das Museum für Asiatische Kunst, das Ethnologische Museum sowie das Museum Europäischer Kulturen. Seit rund 40 Jahren zieht diese Museumslandschaft in unmittelbarer Nähe der Freien Universität Berlin Besucher aus dem In- und Ausland an. Sie Stiftung Staatliche Museen bezeichnet den

Museumskomplex als „das nach Umfang, Qualität und Ausgewogenheit weltweit bedeutendste Sammlungsensemble seiner Art“.

Um dem geplanten Neubau des Stadtschlusses auch einen Inhalt zu geben, sollen das Asiatische und Ethnologische Museen in das neugebaute Humboldt-Forum umziehen.

Angesichts der Verschiebung des Baues des Humboldt-Forums fordert die SPD Steglitz-Zehlendorf den Senat und die SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus auf, dafür Sorge zu tragen, dass die Dahlemer Museen und Sammlungen erhalten und von der Eigentümerin Stiftung Preussischer Kulturbesitz in angemessenen baulichen Zustand versetzt werden.

Es ist nicht einzusehen, dass dieses Ensemble zerstört werden soll. Viel-

mehr soll für den Standort auch von Bezirksseite verstärkt geworben werden - für den Tourismus sind die Museen von einem hohen Wert für unseren Bezirk.

Nicht zuletzt ist es auch für die FU dringend erforderlich, den Standort in unmittelbarer Nähe zu haben, da die Museen wichtige Forschungsobjekte beherbergen und sogar Projekte im Rahmen des Exzellenz-Clusters von den Museen abhängig sind.

Impressum / Kontakt

Herausgeberin ist die Abteilung Lichterfelde-West der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. ViSdP: Jan Kellermann, SPD-Kreisbüro, Thaliaweg 15, 12249 Berlin.

SieerreichenunsüberdasKreisbüro(Tel.7667 9854)oderüberwww.spd-lichterfelde-west.de oder per E-Mail an info@spd-lichterfelde.de